№ 117.
Donnerstag,
den 2. Oktober 1902.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
30. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3mal wöchentlich erscheinende Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel“ vierteljährlich 1 Mark pränumerando.

Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Deutschland.

— **(Der Kaiser und die Burengenerale.)** Wie aus Berlin gemeldet wird, bestätigt es sich, daß der Kaiser die drei Burengenerale Botha, Delarey und Dewet in Audienz empfangen wird. — In einer offiziösen Auslassung eines Berliner Lokalblattes wird hierzu bemerkt: Die Initiative zu der Audienz sei von den Buren bezw. ihren Freunden ausgegangen. Man sei sich in maßgebenden Kreisen wohl darüber im Klaren, daß der Empfang der Burenführer durch Kaiser Wilhelm bei denjenigen, welche in der Erregung von Mißtrauen gegen die deutsche Politik ihren Beruf erblicken, einer falschen Beurteilung ausgesetzt sein werde. Allein die Praktiken dieser Leute seien nachgerade allenthalben zu sehr bekannt, als daß ihnen ein Einfluß auf wichtige Entschließungen eingeräumt zu werden braucht. Die Audienz der Burengenerale bei Kaiser Wilhelm werde auch den Ungläubigsten beweisen, daß die deutsche Regierung sich in ihrem Verhalten während des südafrikanischen Krieges niemals von burenfeindlichen Motiven bestimmen ließ. Insbesondere habe der Kaiser den hohen soldatischen Tugenden der Burenkämpfer stets die verdiente Achtung gezollt und man werde in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Soldat in ihm es war, der die Entscheidung zu Gunsten des Empfanges der Burengenerale gegeben hat. Daß die Audienz in England verstimmend wirken könnte, halte man hier für ausgeschlossen, da es britische Unterthanen sind, denen die Auszeichnung zuteil werden soll. — Man sieht der Ankunft der Burenführer in Berlin bekanntlich in der zweiten Oktoberwoche entgegen. Der Empfang der Generale durch den Kaiser wird jedenfalls überall in Deutschland mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt werden.

— **Dr. v. Goßler**, der Oberpräsident von Westpreußen und der frühere Staatsminister, ist am Montag Abend in Danzig verstorben. Nach seinem Rücktritt als Kultusminister hat Herr Goßler 11 Jahre als Oberpräsident in Westpreußen eine für die Provinz und deren wirtschaftliche Hebung fruchtbare Thätigkeit entwickelt, namentlich in Bezug auf die Weichselregulierung, die Förderung des Chaussee- und Kleinbahnbaues. Seine Bestrebungen, Industriezweige mehr als bisher in Westpreußen einzubürgern, zogen ihm Anfeindungen von Seiten der Agrarier zu, die als Folge dieser Bestrebungen eine Steigerung der Arbeitslöhne in der Provinz befürchteten. Auch die Begründung der Technischen Hochschule in Danzig ist wesentlich auf seine Initiative zurückzuführen. Der Pflege der Kunst widmete Goßler, wo sich irgend Gelegenheit dazu bot, seine Mitwirkung, insbesondere auch der Beschaffung der Geldmittel für den Ausbau der Marienburg.

— **Leutnant Thieme**, der im Januar d. J. den Student Held im Pistolenduell erschoß und zu 2½ Jahren Festung verurteilt wurde, ist laut „Jenaer Volksblatt“ begnadigt worden.

Ausland.

Rußland.

— **Der Zar** hat am Donnerstag bei dem Besuch einer Schiffswerft an die Werkführer und Arbeiter der Werft eine Ansprache gehalten. „Habt Dank für Euer Brot und Salz, und für die von Euch geäußerten Gefühle. Arbeitet ehrlich, verhaltet Euch ruhig und laßt Euch nicht von schlechten Leuten irre machen, die ebenso Eure Feinde wie auch meine Feinde sind. Ich bin überzeugt, Brüder, daß Ihr auch ferner den guten Ruf der baltischen Werft aufrechterhalten werdet.“

Bulgarien.

— **Auf dem Schipkapaß** sind am Sonntag eine Gedächtniskirche und ein Seminar feierlich eingeweiht worden. Fürst Ferdinand erinnerte bei dieser Gelegenheit in einem Trinkspruch daran, daß der Schipka der Schauplatz gräßlicher Kriegsszenen war, denen die Sonne des Friedens folgte. Rußland habe die Verewigung der ruhmvollen Thaten in Gestalt einer Kirche gewünscht, die dem Seelenfrieden der gefallenen Helden geweiht sein soll. An die Spitze der Bewegung habe sich der Kaiser von Rußland gestellt, und das ganze russische Volk habe ihm gedankt. Hier sei für die zukünftigen Generationen ein Dokument der Größe der von Rußland gebrachten Opfer geschaffen, und die Glocken dieser Kirche sollten beiden Seiten des Balkans die christliche Liebe und die Opferfreudigkeit des Brudervolkes verkünden. Niemals seien die Bitten der orthodoxen Slaven unerhört verhallt. Der heutige Tag bilde die festliche Vereinigung beider Nationen. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch dankte für die seinem Vater erwiesenen Aufmerksamkeiten: Die von Rußland gebrachten Opfer hätten ihre Früchte getragen. Kaiser Nikolaus sei immer Bulgarien, das sich auf selbständiger Grundlage entwickele, wohlgesinnt. — Um der Schipkafeier den Charakter einer Demonstration zu nehmen, wird sich der Großfürst Nikolaus von der Schipkafeier alsbald zum Sultan begeben.

Amerika.

— **Zum Befinden des Präsidenten Roosevelt** meldet ein Wolffsches Telegramm aus Washington vom Montag, Roosevelt habe — gemeint ist die Nacht zum Montag — eine sehr gute nacht verbracht, die beste seit seiner Rückkehr. Nach einem New-Yorker Telegramm der „Frankf. Ztg.“ verzögert sich die Genesung des Präsidenten Roosevelt, weil er ein sehr unruhiger Patient ist und ferner weil er in seiner Jugend skrophulös war. Die sechs Aerzte, welche am Sonntag wegen seiner Wunde zur Konsultation herangezogen wurden, erklären alle, es liege keine Gefahr für Blutvergiftung vor oder daß Roosevelt das Bein verlieren werde. Ein weiteres Wolffsches Telegramm vom Dienstag meldet, daß in dem Befinden des Präsidenten Roosevelt eine andauernde Besserung zu verzeichnen ist.

— **Die Zustände in Südamerika** nehmen immer bedenklichere Formen an. Unruhe, Revolutionen und Krieg sind bei den kleinen Staaten an der Tagesordnung. In Venezuela hat sich die Regierung des Präsidenten Castro, deren Tage gezählt sind, bei dem immer weiteren Fortschreiten des Aufstandes, schwere Verstöße gegen das Völkerrecht zu Schulden kommen lassen, die die beteiligten Mächte sicherlich gebührend ahnden werden. Vom Montag berichtet „Wolffs Bureau“ aus Washington: Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, telegraphiert: Ich bin von zuverlässiger Seite benachrichtigt worden, daß die Regierung in der nächsten Woche wahrscheinlich alle Kabeln zerschneiden wird. Ich stelle anheim, Kriegsschiffe nach Venezuela zu entsenden. — Inzwischen haben Castro und seine Leute bereits die angedrohte Gewaltmaßregel ausgeführt. Die „Agence Havas“ berichtet nämlich aus Trinidad vom Montag folgendes: Auf Anordnung des Generals Velutini sind der Direktor und die Angestellten des französischen Kabels in Carupano verhaftet worden. Als der französische Konsularagent einschreiten wollte, wurde er ebenfalls verhaftet. Das Küstenkabel ist zerschnitten worden, wie man vermutet, durch den venezolanischen Kreuzer „Restaurador“. Hier herrscht große Erregung über diese Vorkommnisse; der französische Konsul hat Einspruch erhoben; der französische Kreuzer „Tage“ wird erwartet. Von Venezuela und Columbien geht jetzt die Fahne des Aufruhrs an der westlichen Küste Südamerikas entlang nach dem Staate Bolivien, der jetzt auch mit Krieg überzogen werden soll. Der Telegraph meldet darüber: Nach einer Meldung des „New-Yorker Heralds“ aus Rio de Janeiro verkündigten die Aufständischen des Gebietes Arce die Unabhängigkeit des Gebietes und erklärten an Bolivia den Krieg. Wenn das so weiter geht, gewinnt es den Anschein, als ob doch eine amerikanische Großmacht die Hand im Spiele hätte; auf jeden Fall thut die europäische Diplomatie gut, diesen Vorgängen die genaueste Beachtung zu schenken.

Westfalen und Rheinland.

! **Camen**, 2. Oktober. **(Aus Handel u. Industrie.) Aplerbecker Hütte, Brügmann, Weyland u. Komp.** Aus dem Gewinn des verfl. Geschäftsjahres sollen 6 Proz. Dividende (180 000 M.) gewährt, 12 700 M. dem Reservefonds, 20 587 Mark für Tantièmen, 15 000 Mark für Belohnungen und Unterstützungen verwandt und der Rest von 59 378 Mark auf neue Rechnung übertragen werden.

Das **Baroper Walzwerk**, das bekanntlich Feinbleche herstellt, und dem Syndikat angehört, hat sehr stark, wie die „Frkf. Ztg.“ schreibt, unter der ungünstigen Lage des Feinblech-Geschäfts zu leiden. Es ist soweit gekommen, daß bei Herabsetzung der Produktion um die Hälfte bis zu vier Feierschichten in der Woche eingelegt werden mußten. Das hat zur Folge gehabt, daß ein großer Teil der Arbeiter das Werk verlassen hat. Damit die Leute nicht alle weggehen, muß das Werk den noch vorhandenen Arbeitern höhere Löhne zahlen.

Der in der Dienstag abgehaltenen General-Versammlung der **Aktien-Gesellschaft „Stahl und Eisen“-Hörde** vorgelegte Bericht über das dritte Geschäftsjahr 1901/1902 erwähnt, nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“, zunächst, daß der wirtschaftliche Niedergang im abgelaufenen Jahre noch eine Steigerung erfahren hat. Es war dem Werke nicht möglich, genügend Aufträge hereinzubekommen, um den durch die Aplerbecker Neuanlage noch erweiterten Betrieb voll zu beschäftigen. Die Düsseldorfer Ausstellung, für die eine Reihe Konstruktionen geschaffen wurden, trug dazu bei, die Lücken in der ungenügenden Beschäftigung auszufüllen, führte aber auch eine erhebliche Steigerung der Betriebskosten herbei, die das ohnehin schon unbefriedigende Resultat ungünstig beeinflußte. Von dem Vorbesitzer des Unternehmens war geplant, auf dem 16 ha großen Terrain in Aplerbeck neben der neuen, modern eingerichteten Kesselschmiede noch eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Maschinenfabrik zu errichten; mit Rücksicht auf die schlechten Zeitverhältnisse und ungenügenden Mittel wurde indessen der Plan nicht ausgeführt. Da die ungünstigen Absatzverhältnisse nicht kurzerhand zu beseitigen sind, und die Aufrechterhaltung des Betriebes Hörde der Gesellschaft Verluste

---

Sinnsprüche.

Niemand wird mit seiner Tugend gestraft. Unbemerkt steckt in unsrer größten Tugend oft unsere größte Sünde, die Selbstsucht. W. H. Riehl.

*

Es ist in der Regel das Schicksal der zum Siege gelangten Parteien, über den Sieg zu zerfallen.
L. v. Ranke.

Bis in den Staub.

Roman aus dem Leben von H. Waldemar.

(Schluß.)

Was Dr. Westphal vorhergesagt hatte und daher von der Umgebung Evi's gefürchtet und stets ängstlich vermieden worden war, die Aufregung, welche Maxel's Worte in ihr wachriefen, ließ es dennoch jetzt geschehen.

Ein neuer Blutsturz, weit heftiger als jener in der Residenz, entquoll den Lippen, denen der Aufschrei entfahren war, und totenbleich sank die zarte Mädchengestalt, welche sich in der Erregung des Moments halb aufgerichtet hatte, in die Kissen zurück, — mit brechenden Augen.

„Evi! Evi!“ rief Rola, neben dem Lager niederkniend. „O, verlaß — verlaß uns nicht!“

Aber ein überirdisches Lächeln, welches auf dem holdseligen Gesicht gleichsam erstarrte, war die einzige Antwort; dann wurden die engelhaften Züge feierstill und — alles war vorüber.

Laut aufschluchzend, wankte Rola und sank Rittner in die Arme, an seiner treuen Brust ihren heißesten Schmerz ausweinend. Und mächtig ergriffen, bis ins innerste Herz erschüttert von der übergewaltigen Majestät des Todes, mit dem alles Streben hier auf Erden jäh vorbei ist, standen die Arbeiter mit ihren scheu abgenommenen Mützen in den Händen um die Trauergruppe. Lautlose Stille herrschte in der Runde.

Da — mit leisem Flügelschlag nahte sich eine von Evi's weißen Lieblingstauben und ließ sich auf die Brüstung der Veranda, zu Häupten der Entschlafenen, nieder.

Das leise Geräusch brachte Leben in die wie gebannt stehenden Arbeiter. Einer nach dem andern traten sie heran, verrichteten, nach alter, frommer Sitte neben dem Totenlager, auf welchem das holde Kind gleich einer vom Sturm geknickten Lilie lag, niederkniend, ein stummes Gebet und hauchten still und thränenden Auges auf die schmale weiße Hand der so sehr geliebten jungen Herrin einen letzten Kuß.

Ebenso wortlos, ebenso stumm drückten sie, ihren Schmerz kundgebend, Rola und Rittner die Hand, um dann mit gedämpften Schritten sich zu entfernen von der Stätte, die der allem Leben ein jähes Ziel setzende Tod geweiht hatte, der Tod, vor dem selbst das roheste Gemüt sich beugt in heiliger Scheu und Ehrfurcht.

XXVII.

Dem Kommerzienrat war unerwartet rasche Hülfe geworden; die Herannahenden, vor welchen Gelsing die Flucht ergriffen hatte, waren in der an den Park grenzenden Waldung beschäftigte Holzarbeiter gewesen, welche bei dem Anblick des Daliegenden nichts Eiligeres zu thun hatten, als schnell eine Tragbahre zu konstruieren und den augenscheinlich Schwerverletzten, dessen Herz aber, wie sie sich überzeugten, noch pochte, nach seinem Schlosse zu transportieren. Dr. Westphal, welcher sich eben auf seiner Besuchstour befand, war glücklicherweise schnell ermittelt worden. Er hatte die Wunde des noch immer Betäubten untersucht und feststellen können, daß dessen Leben mit Gottes Hülfe zu retten sein würde.

Ein heftiges Fieber, welches Fichtberg's Wiedererwachen zum Leben begleitete, ließ Westphal dann freilich seine eigenen Worte sehr problematisch erscheinen, aber sein ganzes Können aufbietend, gab er dennoch die Hoffnung nicht auf, ihn durchzubringen.

Diesen Trost vermochte der biedere Mann Rola zu geben, als sie, zurückgekehrt von dem schmerzlichen Weg nach dem Friedhof, wo man Evi zur ewigen Ruhe gebettet hatte, fassungslos neben des Kommerzienrats Lager niedersank.

„Ich kann es Ihnen nicht vorenthalten, was ich heute aus dem Zustand unseres Kranken geschöpft habe,“ sagte er. „Das Fieber steht. Seit gestern abend ist ein Rückgang zu bemerken. Wir dürfen hoffen und Sie dürfen beten, daß diese Besserung anhalte und fortschreite. Alles aber hängt davon ab, daß jede Erregung von unserm teuern Patienten ferngehalten wird; vor allen Dingen darf Ihr Vater von Evi's Tode vorderhand nichts erfahren!“ . . .

Fast zwei Wochen waren nun schon über jene Szene im Krankenzimmer hingegangen. Nur sehr langsam nahmen die Kräfte des Leidenden zu. Rola's schwerste Aufgabe aber, ihren Vater vor jeder seelischen Erregung zu bewahren, wurde ihr von ihm selbst erleichtert. Er fragte nach nichts, nach niemand. Rola's beständige Anwesenheit nahm er scheinbar als selbstverständlich hin, ebenso freute er sich über Rittner's recht häufige Besuche.

Daß er nicht unempfindlich war gegen seines Kindes unermüdliche Sorgfalt, bewies sein alsdann Dankbarkeit ausdrückender Blick, und, als er etwas mehr zu Kräften gekommen war, ein Druck seiner abgemagerten Hand. Ueber seine Lippen aber kam nur selten ein Wort.

In seinem Innern dagegen arbeitete es, ungeahnt von allen, um so mächtiger. Wenn Rola in solchen Stunden seinem Blick begegnete, erschrak sie über den Ausdruck des Schmerzes und des Kummers, der darin ausgeprägt lag.

Eines Tages verirrte sich eine der weißen Tauben Evi's bis an das Fenster des Gemachs, in welchem der Kommerzienrat lag.

Rola, die jede auf die Heimgegangene bezügliche Frage fürchtete und vermeiden wollte, versuchte, das Tierchen hinwegzuscheuchen. Da wehrte ihr Fichtberg.

„Laß doch die Taube, Rola,“ sprach er sanft, „sie bringt mir wohl Grüße von meinem Liebling!“

Rola nickte mechanisch. Was sollte sie antworten, wenn er jetzt nach Evi fragen würde?

Da — wie ein Schlag trafen sie seine Worte.

„Warum ist sie von mir genommen, meine Evi!“ stieß der Kranke plötzlich klagend aus.

„Papa!“ rief Rola erschreckt, tief erschüttert.

Fichtberg lächelte trüb und schmerzlich.

„Du glaubtest, mich täuschen zu können, Kind,“ sprach er mit bebender Stimme, „ihr alle glaubtet es; es ist euch nicht gelungen. In jener Stunde, als du vom Friedhof zurückkamst und hier an meinem Lager weinend zusammenbrachst, habe ich alles angehört und verstanden. Es hat mich unsagbare Mühe gekostet, mich nicht zu verraten, aber der Gedanke an dich ließ mich meinen Schmerz beherrschen, denn jene Stunde, Rola, sie ließ mich zugleich einen tiefen Blick in dein Herz thun, der das brennende Weh um Evi wie linder Balsam milderte. Gott hat es so bestimmt; ihm müssen wir uns beugen . . . . Rufe jetzt Rittner, meinen Sohn! Endlich doch einen Sohn, — wenn auch nicht von meinem Fleisch, und Blut, so doch meines Geistes, — einen würdigen Nachfolger meines Werkes!“

Rola erhob sich und willfahrte seinem Wunsche.

Nach wenigen Minuten kehrte sie mit Rittner Hand in Hand zurück, und wie auf ein höheres Gebot knieten beide vor dem Lager des Genesenden, und tief ergriffen segnete er sie . . .

XXVIII.

Wieder knospete und blühte es allerorten. Nach einem ungewöhnlich harten Winter erstand die Natur im reichsten Gewande, überleuchtet und erwärmt von der Sonne goldenen Strahlen.

Und heute gar schien es, als ob die Erde einen ganz besonderen Festtag feiere; so geschmückt hatte sie sich. Blütenübersäet standen die Bäume und Sträucher; die allerköstlichsten Düfte erfüllten die Luft; die Vöglein zwitscherten im Aether, in Busch und Hag. Ein jedes lebende Wesen freute sich des verjüngten Daseins und brachte auf seine Weise dem Schöpfer seinen Dank dar.

Ja, Festtag war es, aber nicht nur in der Natur. Der lichteste Glanz erfüllte erst die Villa des Kommerzienrats Fichtberg, wo ein glückstrahlend schönes Brautpaar des heiligsten Ganges harrte, welcher sie fürs Leben einen sollte.

In der Dorfkirche, die gerade in ihrer großen Schlichtheit allzeit auf Rittner einen so gewaltigen Eindurck hervorgebracht hatte, sollte die Trauung stattfinden.

Der Hochzeitszug, welcher nicht gerade sehr zahlreich war, erreichte das einfache Gotteshaus. Aber was war denn das?

Die schlichten, kahlen Wände, die nüchternen Holzbänke, der rauhe Boden hatte sich eine völlige Umgestaltung gefallen lassen müssen. Geschäftige Hände waren thätig gewesen, das ganze Gebäude in einen wahren Blumengarten zu verwandeln. Und auch wie über einen Blumenteppich wandelte das Brautpaar dahin, Thränen des Glückes in den Augen, — des Glückes über so viel Liebe und Anhänglichkeit.

verursachen würde, hat der Aufsichtsrat bekanntlich beschlossen, den Betrieb auf dem alten Hörder Werke, nach Erledigung der vorliegenden Arbeiten einzustellen und den Schwerpunkt nach dem neuen Werke in Aplerbeck zu verlegen. Der Betriebsverlust beträgt 96485 Mk. (i. V. 31329 Mk. Betriebsgewinn). Nach Deckung der Obligationenzinsen mit 27346 Mk. (i. V. 7935 Mk.), der Unkosten 2c. einschl. 31000 Mk. Unkosten der Düsseldorfer Ausstellung, wovon 15000 Mark für das laufende Jahr reserviert sind, resultiert ein Gesamtverlust von 305069 Mk. (61469 Mk.); nach Entnahme von 192000 Mk. aus dem Reservefonds ergiebt sich noch eine Unterbilanz von 113069 Mk. Die Verpflichtungen der Gesellschaft betrugen am 30. Juni cr. rund 130000 Mk. (190000 Mk.), neben 200000 Mk. Obligationenschuld, wovon 50000 Mk. noch nicht begeben sind. Gegenüber stehen 160700 Mk. (209800 Mk.) Vorräte und 70000 Mk. Debitoren pp. Die Werksanlagen selbst sind mit 1252211 Mk. bilanziert. Von den in der Bilanz aufgeführten Fabrikaten ist, wie mitgeteilt wurde, ein Teil als Pfand gegeben worden behufs Erlangung eines Bankkredits. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und die Bilanz und erteilte ebenso der Verwaltung Entlastung. Die Reduzierung des Aktienkapitals erfolgte zur Deckung der Unterbilanz und Bildung von Rücklagen. Für den aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Kommerzienrat Herzfeld-Hannover, der eine Wiederwahl nicht wünschte, wurde Ingenieur Walter Mathesius gewählt. Die Gerüchte, das Werk sei stillgelegt, beziehen sich auf das alte Werk in Hörde, das als Bauterrain sehr wertvoll ist und parzelliert werden soll. Das Aplerbecker Werk habe z. Zt. ziemlich bedeutende Aufträge, augenblicklich gehe die Einrichtung der Kalksteinfabrikation, eine Spezialität der Firma, flott.

Vor dem Hagener kgl. Amtsgericht fand laut „Hg. Ztg." die **Zwangsversteigerung der Löwenbrauerei** statt. Das Höchstgebot von 176000 Mark gab Herr Justizrat Lenzmann-Lüdenscheid ab, für welchen Preis der Zuschlag erteilt wurde.

Der Vorstand der **Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Mannheim** hat sich gezwungen gesehen, den **Konkurs anzumelden**, nachdem sich bei einer Revision der Bücher herausgestellt hat, daß die Gesellschaft seit Jahren falsche Bilanzen publiziert hat. Die Unterbilanz beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa 2½ Millionen, so daß das gesamte Aktienkapital in gleicher Höhe als verloren gelten darf. Anscheinend hat man die Betrügereien schon seit einigen Jahren bemerkt. Es ist außerordentlich bedauernswert, daß man der Oeffentlichkeit vorbereitende Nachrichten vorenthalten hat; dadurch ist es möglich gewesen, daß noch vor einigen Tagen der Kurs der Aktien 116½ pCt. notieren konnte. Wieder trifft hier, wie bei den früheren Zusammenbrüchen, ein schweres Verschulden der Mitglieder der Direktion mit einer geradezu ungeheuerlichen Sorglosigkeit des Aufsichtsrates zusammen. Außer dem bereits in Haft genommenen stellvertretenden Direktor der zusammengebrochenen Gesellschaft für chemische Industrie in Rheinau, A. Henninger, ist nunmehr auch der erste Direktor A. Böhm verhaftet worden während die beiden anderen Direktoren auf freiem Fuße belassen wurden. Inzwischen ist man bei der Gesellschaft neuen Veruntreuungen auf die Spur gekommen. Die Direktion hat nämlich bei einigen Mannheimer Banken und Bankiers Auszahlungen auf New-York in bedeutenden Beträgen — in einem Falle fünfzigtausend Dollars — und zwar auf das Bankhaus Heidelbach, Igelheimer u. Co., mit dem die Gesellschaft in Geschäftsverbindung stand, verkauft, ohne daß die Gesellschaft ein entsprechendes Guthaben bei dem erwähnten New-Yorker Hause hatte. Die Auszahlungen werden infolgedessen nicht honoriert. Die dadurch veruntreuten Beträge sind auf 500000 Mk. anzunehmen.

Der **Hannoversche Hypotheken-Verein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht hat am Samstag seine Zahlungen eingestellt. Leider sind es, genau wie bei der Landesbank, wieder die kleinen Leute, die Spareinleger, die zunächst am Verluste zu partizipieren haben. Nach dem Berichte über das Geschäftsjahr 1901 hatte der Hypothekenverein rund 3036000 Mark an Spareinlagen im Depot, denen an Geschäftsanteilen der 305 Mitglieder nur 72935 Mark gegenüberstanden. Auch die Mitglieder des Vereins sind zum großen Teile sehr schwach situierte kleine Gewerbetreibende, deren Mittel bei weitem nicht ausreichen werden, allen Verbindlichkeiten nachzukommen und die sich größtenteils dem Ruin gegenüber befinden. Die Schuld an dem Fallissement wird dem Aufsichtsrat und vor allem der Direktion zugeschrieben.

= **Camen. (Verschiedenes.)** Ein **neues Verwaltungsgebäude** für das Amt Unna—Camen soll in Unna erbaut werden und zwar soll dasselbe an dem Bockumwege, an welchem ein geeignetes Grundstück als Bauplatz zu haben, zu stehen kommen. Die am letzten Freitag stattgefundene Amtsversammlung hat für die Baukosten bis zu 65,000 Mark bewilligt. Hiernach scheint eine Teilung des Amtes Unna—Camen in weiter Ferne zu sein.

Um den **Empfang** des Herrn Bischof Dr. Schneider aus Paderborn, der zur Einweihung der neuen kath. Kirche nach hier kommen wird, würdig zu gestalten, wurde in einer Versammlung des Kirchenbau-Vereins, die am Sonntage bei Wwe. Görtz stattfand, ein Komitee gewählt, daß die nötigen Vorbereitungen treffen soll.

! Wir weisen besonders auf das Inserat der heutigen Nummer hin, wonach die Anmeldungen derjenigen, die die **gewerbliche Fortbildungsschule** zu besuchen haben, vom 6. bis 8. Oktober erfolgen muß. Das Ortsstatut betr. die Fortbildungsschule haben wir schon früher veröffentlicht, wir werden aber die Veröffentlichung noch in einer der nächsten Nrn. unserer Zeitung wiederholen.

? Den **Gendarmen und Oberwachtmeistern**, die an Orten mit hohen Mietspreisen stationiert sind und keine Dienstwohnung haben, sind Zulagen zum Wohnungsgeldzuschuß in Aussicht gestellt worden. Sie sollen nur dann bewilligt werden, wenn die Oberwachtmeister mehr als 100 Mk., die Gendarmen mehr als 70 Mk. jährlich neben dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß zur Wohnungsmiete aufwenden müssen. Die Zulagen betragen 30 bis 100 Mk., ausnahmsweise auch bis 150 Mk. Wer eine eigene Wohnung hat, soll die Zulage in der Regel nicht erhalten.

: In den Abfahrtszeiten der **Düsseldorfer Ausstellungszüge** treten vom 1. Oktober d. J. ab folgende Aenderungen ein: ab Dortmund: vormittags 7,35 7,48, 9,07 und 11,20 Uhr. Von Düsseldorf ab nach Dortmund des Abends um 8,18, 8,51, 9,32 und 9,48 Uhr. Nachmittags fahren also von Dortmund keine Ausstellungszüge. An Freitagen und Sonntagen verkehren Sonder-Ausstellungszüge abfahrend von Dortmund 8,38 vormittags und von Düsseldorf ab um 10,42 abends.

w **Camen**, 1. Okt. **(Schöffengerichtssitzung.)** Als Schöffen fungieren die Herren Lederhändler E. A. Hofius und Schuhmachermeister W. Sommer hier. Sehr rauflustig gestimmt schienen die Bergleute Karl Nullmann und Friedr. Schickenberg aus Oberaden eines Abends in der Wirtschaft von Spielhoff in Bergcamen zu sein. Nachdem N. wegen Zerschlagen eines Bierglases mit Sch. an die Luft gesetzt, waren die Leute hierüber noch mehr aufgebracht und beschädigten die Hausthüre und demolierten außerdem noch 6 Blumentöpfe, welche von den Fenstern heruntergerissen und entzwei geschlagen wurden. Die Angeklagten wurden wegen Sachbeschädigung, N. mit 40 Mk. und Sch. mit 15 Mk. bestraft. — Auf dem Wege von der Aushebung zurückkehrend, stießen die Bergleute Wilhelm Pfingste, Westick und Hugo Hahn gen. Tuschi, Altenbögge ein Brückengeländer, in der Gemeinde Afferde stehend, welche Brücke die Angeklagten benutzten, weg und warfen die Holzteile in den Graben. Jeder Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Kötter Friedr. Bönnemann aus Werve fuhr durch das Dorf Heeren mit einem Wagen, auf welchen noch 8 Bergleute saßen, welche ein Faß Bier bei sich führten und Gambrinus huldigten. Dieserhalb erhielten alle Angeklagten wegen Verübung groben Unfugs ein Strafmandat in Höhe von 10 Mark, wogegen Einspruch erhoben worden war. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, während der Einspruch des Bergmanns Wilh. Thomas-Altenbögge zurückgewiesen wurde, da derselbe den Einspruch nicht rechtzeitig erhoben hatte. — Nochmals mußte der Bergmann Karl Nullmann-Oberaden mit seinem Arbeitskollegen Friedr. Kefenbaum daselbst die Anklagebank wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung betreten. Für dieses Mal hatte N. mit K. für das Feld seiner Thätigkeit die Wirtschaft von Bennemann in Anspruch genommen. Hier schlugen die Leute mit Stock und Besenstiel auf den Tischen herum, daß Biergläser entzwei gingen, worauf die Wirtsleute sich veranlaßt sahen, den Radaubrüdern das Lokal zu verbieten, welcher Aufforderung jedoch keine Folge geleistet wurde. Wegen Sachbeschädigung erhielt Kefenbaum 10 Mark und Nullmann 30 Mark, dagegen wurden die Angeklagten des Hausfriedensbruchs freigesprochen. — Der Maurer Heinrich Kleine aus Unna passierte mit einem Fahrrad den Ort Heeren im übermäßig schnellen Tempo. Hierfür muß K. 6 Mark Strafe zahlen. — Freigesprochen wurde der Bergmann Fried. Pittelhau von der Anklage, Gartenfrüchte entwendet zu haben. — Groben Unfug sollten die Bergleute A. Schmeier und Heinrich Beckmann aus Werve verübt haben, weshalb denselben ein Strafmandat ausgehändigt wurde, wogegen sie Einspruch erhoben hatten. Die Angeklagten erzielten ihre Freisprechung. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Arbeiter Ambrosius Schäfer, welcher wegen Bettelns die Anklagebank zierte. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten auf 10 Tage Haft, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

: **Weddinghofen**, 2. Oktbr. **Der Turnverein „Deutsche Eiche"** feierte am verflossenen Sonntag in den Räumen des Vereinswirtes Klute ein Rekruten-Abschiedskränzchen durch Konzert, Theater und Ball. Der Ehrenpräses, Herr Lehrer Koch, hieß die anwesenden Turner und Festgäste herzlich willkommen, ermahnte die Rekruten, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen und schloß mit einem Hoch auf den Landesvater. Nach dem Konzert und Theater begann der Ball, der die Turner und Turnfreunde noch lange in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Für die angehenden Vaterlandsverteidiger wird das schöne Kränzchen noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben.

! **Heeren**, 2. Okt. **Wegen Körperverletzung** wurden die Maurer bezw. Handlanger Johann Fischer, Franz Ley und Franz Leibinger von hier verhaftet und dem Amtsgericht in Camen vorgeführt. Dieselben sollen am vergangenen Freitag abend den Maurerpolier Fromm und Handlanger Karl Meier mittels Stöcken und Beil schwer mißhandelt haben.

Dortmund, 29. Septbr. **(Schwurgericht.)** Wegen wissentlichen Meineid hatte sich heute die Witwe Bahnhofs-Restaurateur Konrad Buchbach von hier zu verantworten. Die Angeklagte ist 1856 in Witten geboren und bisher noch nicht bestraft. Die Sache ist schon dreimal vertagt und versucht die Angeklagte auch heute wieder durch allerlei Angaben und durch die Vorladung von Zeugen die Vertagung durchzusetzen. Der Gerichtshof ließ sich jedoch nicht darauf ein. Im Jahre 1896 betrieb die Angeklagte mit ihrem inzwischen verstorbenen Manne Restauration auf dem Berg.-Märk. Bahnhof in Hörde. Es ist ihnen aber nicht gut ergangen, sie befanden sich fortwährend in Geldverlegenheit. Zur Sicherung der Bierschulden verpfändeten dieselben der Aktienbrauerei in Dortmund ein Billard, 1893 an den Kaufmann R. Auffermann ein Klavier und ein Piano und im September 1894 demselben Herrn für 2500 Mark Mobilien. Diese Summe sollte dazu dienen, Wechsel zu decken. Wenn ihnen auch die Sachen vorläufig belassen wurden, so haben die Kaufgelder doch nicht zurückerstattet werden können. Auf Veranlassung von Auffermann wurden die Sachen im Jahre 1896 verkauft. Die Aktienbrauerei strengte einen Interventionsprozeß an, sie behauptete, das mitversteigerte Billard habe ihr gehört und ihr Kaufvertrag sei älter, als der des Auffermann. Die Brauerei wurde aber in erster Instanz abgewiesen, hingegen erkannte das Oberlandesgericht dahin, daß aus dem Erlös der verkauften Sachen die Summe von 550 Mark an dieselbe zu zahlen sei. In diesem letzten Termin hat die Angeklagte ausgesagt, daß das an den Kaufmann Auffermann verkaufte Billard dasselbe gewesen sei, was an die Aktienbrauerei verkauft wurde. Diese Aussage ist falsch. Die Beweisaufnahme ergab die volle Schuld der Angeklagten und half alles Leugnen nichts. Die Geschworenen sprachen dieselbe des wissentlichen Meineids schuldig, bejahten aber, daß sie sich bei Angabe der Wahrheit einer Strafverfolgung ausgesetzt hätte. Die Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt und für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge vernommen zu werden. Dieselbe wurde sofort in Haft genommen.

Dortmund, 1. Oktbr. **Ueberfahren** wurde hier auf dem Bahnhof Dortmunderfeld ein Rangierer, der mit dem An- und Abkoppeln von Waggons beschäftigt war. Der Schwerverletzte wurde zum Krankenhause geschafft.

Sölde, 1. Oktober. **Eine hohe Ausbeute** auf Kosten seiner Auftraggeber erzielte nach der „Rh.-Westf. Ztg." bei der Molkerei und Kornbranntweinbrennerei-Gesellschaft in Sölde angestellte Brennmeister August Hölken. Der Mann gewann aus dem ihm zugewiesenen Material einen derartig hochprozentigen Rohspiritus, daß selbst der Ober-Steuerkontrolleur Breibach sich für den geschickten Brennmeister interessierte. Hölken verriet aber von seiner Kunst nichts. Schließlich kam man dahinter, daß er der im Brennprozesse befindlichen Maische Rohspiritus hinzusetzte und auf diese Weise durchweg einen außergewöhnlich hohen Alkoholgehalt herausarbeitete, jedoch zum Nachteil der Gesellschaft die den Rohspiritus, die der Hölken zusetzte, zweimal versteuern mußte. Auf diese Weise sollte Hölken der Firma einen Schaden von 3000 Mark zugefügt haben, der sich indes nicht genau feststellen ließ. Das Gericht erkannte in seinem gestern gefällten Urteil auf die verhältnismäßig niedrige Strafe von einer Woche Gefängnis.

? **Witten**, 1. Oktober. **(Verunglückt.)** Auf dem Gußstahlwerke drang dem Arbeiter Woitczewsky eine Eisenstange in die Schläfe und durchbohrte den Kopf. W. war sofort tot.

: **Kray** bei Wattenscheid, 1. Okt. **(Gattenmord.)** Die Kunde von einer gräßlichen Bluttat durcheilte Montag unsern Ort. Der Arbeiter Möllmeier hat seine Frau erstochen. Die Frau war damit beschäftigt, den Aschenbehälter des Herdes zu entleeren, als Möllmeier der in gebückter Stellung befindlichen Frau mit dem Brotmesser einen so wuchtigen Stich in den Nacken versetzte, daß sie sofort tot zu Boden sank. Ueber den Beweggrund zu der furchtbaren That herrscht völliges Dunkel, man ist hier geneigt, anzunehmen, daß Möllmeier in geistiger Umnachtung gehandelt hat, da dem Morde keinerlei Streitigkeiten vorausgegangen sind und die Eheleute auch sonst stets in gutem Einvernehmen lebten. Bei seiner Verhaftung zeigte Möllmeier keinerlei Erregung.

Grüne, 1. Oktober. **(Goldene Hochzeit.)** Der Rentner Heinr. Schlieper beging mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Er hat früher den Wahlkreis Altona-Iserlohn zehn Jahre im Abgeordnetenhause und drei Jahre lang im Reichstage vertreten. Er war Mitglied der nationalliberalen Partei. Er ist der Vater des in den Chinawirren schwer verwundeten Korvetten-Kapitäns Schlieper.

: **Werl**, 30. Sept. **(Jagdunfall.)** In einer benachbarten Jagd ereignete sich ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgange. Der Bäckermeister B. aus Soest, der sich auf der Jagd befand, glaubte, einen Hasen vor dem Gewehr zu haben, drückte ab und schoß die Schrotladung einer Frau, die sich auf dem Acker befand, in den Kopf. Die Frau war bald eine Leiche.

: **Siegen**, 1. Oktbr. **(Unglücksfall.)** Ein wohl bislang noch nicht dagewesener Unglücksfall hat sich vorgestern hier zugetragen. Als Herr Leutnant Einer von hier vorgestern eine Radpartie machte und einen Handwagen, auf welchem Blechtafeln transportiert wurden, kreuzte, stürzte eine Blechtafel herab und durchschnitt dem Radfahrer eine Wade bis auf den Knochen. Der Schwerverletzte mußte zum städtischen Krankenhause geschafft werden.

Oelde, 1. Oktober. **Bei Ausübung der Jagd** platzten auf einem Gute zwei Gewehre, die mit rauchlosem Pulver gefüllten Gewehrpatronen geladen waren. Der Gutsbesitzer wurde erheblich, sein Jagdgast leicht an den Händen verletzt.

Barmen, 1. Oktober. **Das Petroleum** hat abermals hier ein Opfer gefordert. Es handelt sich um die alte Geschichte, daß eine Unvorsichtige, um das Feuer wieder anzufachen, die Petroleumkanne zu Hülfe nahm und dabei zu Schaden kam. Bei dieser Manipulation fingen die Kleider einer Schlosserfrau Feuer und ehe Hülfe zur Stelle war, war sie schon über und über mit Brandwunden bedeckt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

: **Solingen**, 1. Oktober. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich vorgestern abend auf der im Bau begriffenen Solinger Thalsperre bei Glueder. Durch Baumstämme, welche beim Transport gegen einen Felsen stießen, wurde dem Lokomotivführer die Schädeldecke abgerissen; er war sofort tot. Der Heizer wurde lebensgefährlich verletzt; ein dritter Arbeiter leichter.

? **Düsseldorf**, 1. Okt. **Der Hauptmann Karl Koch** vom 16. Infanterie-Regiment zu Mülheim a. Rh., wurde wegen falschen Rapports über die Ergebnisse des Scharfschießens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

M.-Gladbach, 1. Okt. **Von der elektrischen Bahn** wurde gestern auf dem alten Markte der etwa 8jährige Sohn einer Gemüsehändlerin überfahren und sofort getötet. Das Kind hatte seiner Mutter Kaffee auf den Markt bringen wollen.

Köln, 1. Okt. **Eine junge Frau** aus Riehl, die seit einiger Zeit krank darniederlag, stürzte sich am Samstag Nachmittag in einem Krampfanfall vom Balkon auf die Straße und blieb bewußtlos auf dem Bürgersteig liegen. Man schaffte sie mittels Wagens ins Hospital, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Köln, 1. Okt. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich vorgestern gegen halb 10 Uhr an dem Neubau der katholischen St. Peterskirche in Ehrenfeld. Dort stürzte ein Dachdecker in Ausübung seines Berufes von dem Dache der Kirche in das Kellergeschoß hinunter und erlitt schwere innere Verletzungen. Der Bedauernswerte wurde in bewußtlosem Zustande nach dem St. Franziskushospital zu Ehrenfeld gebracht.

: **Bonn**, 1. Okt. **Ein Selbstmordversuch** aus seltsamen Gründen unternahm nach dem „Bonn. Generalanz." in der Nacht zum Sonntag in einer hiesigen Wirtschaft ein Monteur aus Köln. Der Mann hatte sich zwei Revolverkugeln in den Kopf gejagt und zwar, wie er in einem hinterlassenen Briefe angab, weil ihn seine Arbeitskollegen fortwährend neckten und hänselten. Schon seit längerer Zeit hätten seine Kollegen dies getrieben; am verflossenen Donnerstag sei es jedoch derart gewesen, daß er es nicht mehr hätte aushalten können. Kündigen hatte er nicht gewollt, da sonst sein Prinzipal glauben könnte, er sei seinem Posten nicht gewachsen oder zu faul gewesen. Er habe deshalb den Entschluß gefaßt, nach Bonn zu reisen, um dort seinem Leben ein Ende zu machen. Die Verletzungen des offenbar nicht ganz zurechnungsfähigen Mannes sind nicht absolut tötlich. Man brachte ihn zur Klinik.

Der Segen war gesprochen, die feierliche Handlung zu Ende.

Mächtig ergriffen, bis ins Innerste erschüttert, sah Rola zu ihrem Gatten auf, sank sie an die Brust des Vaters, der sich einer tiefen Bewegung nicht erwehren konnte.

Dann nahten sich die Gäste, um ihre Glückwünsche darzubringen. Es waren nicht viele an der Zahl, aber lauter treue, erprobte Herzen, die zu einander zu halten, sich längst gelobt hatten.

Wir erblicken Dr. Westphal mit seiner Gertrud und den beiden ältesten Kindern, die dem Brautpaar Rosen gestreut; wir begrüßen Professor Dehner und seine Ulrike, welche ihr ganzes Glück in ihrer gegenseitigen Liebe fanden, und wir beugen uns vor der ehrwürdigen Gestalt der Frau Sabin. Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, am Ehrentag ihrer beiden Lieblinge zugegen zu sein. Und auch die Rätin Wagner war gekommen und im Doktorhause abgestiegen.

Nur eine fehlte, von niemand entbehrt: die Frau Kommerzienrätin.

Schon gleich nach Evi's Heimgang, als Doktor Westphal ihr gesagt, daß von ihrem Gatten jede Aufregung fernzuhalten sei, und infolgedessen von ihr verlangt hatte, daß sie das Trauergewand, in das sie sich mit der an ihr gewohnten Ostentation geworfen, ablegen müsse, bis der Zustand des Herrn des Hauses es erlaube, daß man ihm Mitteilung von dem Trauerfall mache, hatte sie erklärt, in dieser Situation es nicht aushalten zu können. Zu ihrem Entschluß hatte natürlich die Demütigung, die sie in der kleinen Kreisstadt erlitten, nicht wenig beigetragen. Und so ging sie auf Reisen, den kranken Mann in Rola's Obhut lassend, unter welcher er auch weit besser aufgehoben war, als in der ihrigen.

Sie ging und ward von niemand vermißt. Zur Hochzeit sich einzufinden, lehnte sie mit nichtigen Gründen ab, — zu Fichtberg's großer Erleichterung.

So störte kein Mißton die Weihe dieses Tages, denn auch Baron Sehring war gleichsam von der Bildfläche verschwunden; seine Güter hatte Gelsing unter der Hand verkauft; kein Mensch trauerte darum. Von dem Fichtberg'schen Hause aber war damit der letzte Schatten gebannt.

In feierlichem Zuge verließ die Hochzeitsgesellschaft das Gotteshaus, draußen empfangen von den Arbeitern und begrüßt von deren lauten, herzlichen Hurra.

Sie alle hatten Rola in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihrer Wiederkehr ebenso hoch schätzen gelernt, wie für die liebliche Evi zuvor jeder einzelne durchs Feuer gegangen wäre, wenn es darauf hätte ankommen sollen. Rola war in allem in Evi's Fußstapfen getreten, und Jung und Alt nannte sie, wie einst ihre tote Schwester, den guten Engel aller.

So konnte sie, in Wahrheit glücklich, ihren Einzug in das eigene Heim halten. Was ihr ein siebenfach versiegeltes Buch gewesen war, sie wußte es jetzt: nur in dem Beglücken anderer liegt das eigene Glück. Und was ihr diese Wahrheit, dieses köstliche Geheimnis des Lebens erschlossen, es war der Kampf gewesen, den unablässig das Gute mit dem Bösen ringt, wie beide ihn rangen vom Anbeginn und ringen werden bis an der Welt Ende, — den Kampf zwischen des Menschen Engel und seinem Dämon.

„Mein, — mein, — endlich doch mein!" sprach Rittner, mit seinem jungen Weibe allein, die ihm nicht Widerstrebende fest an seine treue Brust schließend.

„Ja, dein!" antwortete sie ihm mit strahlend klarem Blick. „Dein, und wie ausschließlich dein! . . . Es ist mir, wie ein seliger Traum, vor dessem Zerrinnen ich zittere, denn dieser Traum, er birgt all mein Glück!"

Ueber ihr Gesicht, das zu ihm aufschaute, beugte sich das seine, und fest, fest legten sich seine Lippen auf die ihren.

„Er kann nie zerrinnen ohne unsern Willen, du mein über alles geliebtes Weib!" flüsterte er ihr zu. „Aber ich verstehe deinen Zweifel. Du zitterst für unser Glück, weil das Schicksal dich beugen mußte bis in den Staub, ehe du es erkennen lerntest!"

Sie schloß die Augen und er küßte sie auf die Lider.

„Sage mir das oft, recht oft!" antwortete sie ihm traumselig, „damit ich es nie, nie vergesse! Aus dem Staube zogst du mich empor zum Licht, zum Glück, zur Seligkeit durch deine Liebe! Nur diese verloren, kann ich je wieder aus all meinen Himmeln herabgeschleudert werden — bis in den Staub!"

? **Biebrich,** 1. Oktober. **(Großfeuer.)** Die „Biebricher Tagespost" meldet: Das inmitten der Stadt gelegene große Holzlager der Firma Jean Schleif wurde heute nacht gegen 4 Uhr total eingeäschert. Die umliegenden Wohnhäuser standen in großer Gefahr, eine Anzahl Hinterhäuser erlitten zum Teil großen Brandschaden. Ein in der Nähe gelegenes Kohlenlager wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Vier Pferde, welche in einem auf dem Holzlagerplatze befindlichen Stalle standen, sind verbrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Bei dem starken Wind war der betreffende Stadtteil in großer Gefahr. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Die Feuerwehr, die von denjenigen der Nachbarorte unterstützt wurde, war noch heute vormittag 8 Uhr in Thätigkeit.

Kleine Chronik.

Buchdruckereibesitzer Anton Schülk in Hainichen wurde unter dem Verdacht jahrelanger Falschmünzerei und Herstellung falscher Briefmarken verhaftet. Außerdem wurden 3 Mitschuldige festgenommen.

Durch einen Teifun, der über den Distrikt von Odawara in der Nähe von Yokohama hereinbrach, wurden viele Häuser vernichtet; etwa 500 Menschen sind ertrunken. Das Schlachtschiff „Schikischima" geriet bei Jokosuka auf Grund; es wurden Wiederflottmachungsversuche eingeleitet. Das Schiff ist nur leicht beschädigt.

Nach einer Meldung aus Görlitz ist das Dorf Strehlau bei Hirschberg in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag einem verheerenden Brandunglück zum Opfer gefallen; drei Personen sollen getötet und sieben schwer verletzt sein.

Im Untersuchungsgefängnis erhängt hat sich der Gefreite Lehmann vom 2. königl. Feldartillerie-Regiment Nr. 28, der neulich im Manöver zu Freiberg i. S. auf offenem Markt durch fahrlässiges Laden mit einer Manöverkartusche den Tod eines zwölfjährigen Mädchens und anderweites schweres Unglück verschuldete.

In einer Lehmgrube auf der Feldflur zwischen Hirschberg und Wernstadt wurden nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Zwickau 10 Arbeiter verschüttet. 3 sind getötet, die übrigen 7 schwer verletzt.

Wie aus Madrid berichtet wird, wurden infolge Explosion schlagender Wetter in der Erzgrube Thalia bei Mazzaron in der Provinz Murcia 30 Bergleute getötet.

Bei dem Erdbeben in Kaschgar wurde das große Dorf Artusch zerstört. 667 Personen wurden in dem Bezirk getötet und über tausend Personen verletzt. Leichtere Erdstöße wurden während der nächsten fünf Tage verspürt.

Wie Telegramme aus Kaluga berichten, ist die Primadonna der dort gastierenden Oper, Fräulein Efimora, von dem 18jährigen Kaufmannssohn Krämermann bei einem Spaziergang auf öffentlicher Straße überfallen und mittels eines wohlgezielten Dolchstiches getötet worden. Der junge Mann, der einer der geachtetsten Familien Kalugas angehört, hat die That aus Eifersucht verübt.

Emile Zola †.

Emile Zola wurde Montag vormittag in seiner Wohnung zu Paris tot aufgefunden; er ist infolge eines Unglücksfalles erstickt. Seine Frau ist schwer erkrankt.

Eine weitere telegraphische Meldung besagt: Ueber den näheren Umständen des Todes Emile Zolas schwebt tiefes Dunkel, so daß man an einen Unglücksfall glauben kann, während andererseits der Gedanke an Selbstmord nicht ganz abzuweisen ist. Zola und Frau hatten drei Monate auf dem Lande zugebracht und waren jetzt in ihr Haus in der Rue de Bruxelles zurückgekehrt. Die Wohnung war während der mehrmonatigen Abwesenheit abgekühlt, zumal in der letzten Zeit, weshalb Zola anordnete, das Schlafzimmer zu heizen, in dem sich ein großer Prachtkamin befindet. Der Diener suchte den Befehl auszuführen, aber es gelang ihm nicht, das Heizmaterial in Brand zu setzen; der Kamin schien nicht genügend Zug zu haben. Zur gewohnten Stunde setzten sich am Sonntag Zola und Frau zu Tisch und aßen mit Appetit; die Dienstboten aßen dieselben Speisen. Gegen 10 Uhr begaben sich Zola und seine Gattin zur Ruhe. In der Nacht wurde durchaus nichts Bemerkenswertes wahrgenommen. Montag vormittag um neuneinhalb Uhr klopften Arbeiter, die in dem Schlafzimmer Reparaturen vornehmen sollten, sondern ein sie begleitender Diener des Hauses, ohne Antwort zu erhalten, an die Thüre des Zimmers. Als sie die Thüre schließlich erbrachen, drang ihnen ein scharfer, den Atem benehmender Kohlendunst entgegen. Sie fanden Zola mit dem Kopfe und den Schultern auf dem Betteppich liegend, während die Füße sich auf dem Bettrand befanden; vermutlich hatte er aufzustehen versucht, um ein Fenster zu öffnen. Frau Zola lag, anscheinend leblos, im Bette. Dr. Lenormand und Dr. Main, sowie zwei weitere Aerzte, die sofort herbeigerufen wurden, stellten schleunigst Wiederbelebungsversuche an, die jedoch nur bei Frau Zola Erfolg hatten. Alsbald erschien ein Polizeikommissar, der Spuren von Ausleerungen, die er auf dem Teppich und dem Bett fand, zum Zweck der Untersuchung mit sich nahm. Der Kommissar bezeichnete es als unverständlich, wie eine Erstickung infolge von Kohlengas-Ausströmung bei einem Kamin mit ununterbrochenem Luftzug habe vorkommen können. Zudem bemerkte er, daß zwei am Boden des Zimmers ruhende kleine Hunde keinerlei Schaden genommen zu haben scheinen. Der Polizeikommissar benachrichtigte sofort den Untersuchungsrichter, der dann zwei Sachverständige mit einer Untersuchung beauftragte. Gegen Mittag kam Frau Zola zu sich. Sie ist noch nicht vernehmungsfähig. Ihre Verwandten und einige vertraute Freunde Emile Zolas erhielten alsbald Nachricht.

* * *

Zola, dessen Bedeutung als Schriftsteller eine eingehendere Würdigung erheischt, ist am 2. April 1840 zu Paris geboren, wo sein Vater, ein Venetianer, damals wohnte. Er hatte, ehe er sich der litterarischen Laufbahn zuwandte, eine Stellung in einer Buchhandlung inne. Am bekanntesten ist er durch seine Romanfolge „Les Rougon-Macquart" geworden, welche die „Natur- und Sittengeschichte einer Familie unter dem zweiten französischen Kaiserreiche" geben sollte. Großes Aufsehen erregte auch im Jahre 1893 der Prozeß, der gegen Zola aus Anlaß der Dreyfus-Affäre anhängig gemacht wurde, als der Schriftsteller in einem offenen Brief die höchsten Offiziere der Parteilichkeit beschuldigte und den Richtern von Dreyfus vorwarf, sie hätten den eigentlich Schuldigen, den Major Esterhazy, auf Befehl ihres Vorgesetzten freigesprochen. Zola wurde damals zu 3000 Franks Geldstrafe verurteilt, entzog sich jedoch der Strafvollstreckung durch die Flucht ins Ausland. Der Zola-Prozeß gab dann den Anstoß zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

Die Unwetterkatastrophe auf Sizilien.

Ueberaus traurig lauten die Nachrichten, die aus dem östlichen Sizilien über das Unheil kommen, das von den Wirbelstürmen der letzten Tage verursacht worden ist. Besonders die Stadt Modica hat schrecklich gelitten; die Zahl der dort dem Unwetter zum Opfer gefallenen Personen wird auf 200 bis 300 geschätzt. Dabei hatten die Stürme auch am Sonntag noch kein Ende gefunden, so daß sich eine Uebersicht über die gewaltigen Folgen der Katastrophe noch gar nicht gewinnen läßt.

Den Berichten über das Unwetter entnehmen wir noch die folgenden Mitteilungen:

In Modica waren bis Sonntag 130 Leichname gefunden. Nach der Schätzung befinden sich noch etwa 66 Opfer unter den Trümmern oder sind ins Meer fortgeschwemmt. Man setzt die Räumung der Häuser, die einzustürzen drohen, fort. Das Unwetter hält noch an. Die Leichen werden jetzt in den Kirchen niedergelegt, da die Beerdigung auf den Kirchhöfen des Schlammes wegen unmöglich ist. Militär und Bürgerschaft setzten die Rettungsarbeiten fort. In den Häusern liegen die Bewohner zwischen dem Hausgerät erstickt unter dem meterhohen Schlamm. So schnell stürmten die Wogen heran, daß die meisten Leute keine Zeit fanden, sich anzukleiden. So wurden nicht weniger als achtzig völlig nackte Körper gefunden. In einer Apotheke lagen tot dicht nebeneinander geschmiegt der Besitzer mit der Frau und vier Kindern. Zehn Mitglieder einer andern Familie ereilte das gleiche Schicksal unter den Trümmern eines zusammenbrechenden Hauses. In einem Pferdestall ertranken sieben Knechte bei ihren Tieren. Die Unglückschronik könnte ins Endlose fortgesetzt werden. Die Ueberlebenden befinden sich in einem schrecklichen Zustand der Verzweiflung. Mit den Händen gruben sie im Schlamm nach den Körpern ihrer Lieben. Andere sind halb irrsinnig geworden. Die ganze Stadt hallt wider von entsetzlichem Wehklagen. Durch die sonst so trockenen, mit rotem Oleander bestandenen Fiumanen schwemmen heute trübe Fluten ungezählte menschliche Körper ans Meer, das sie dann wieder an den Strand spült, wo man ihrer wartet und sie in Hospitälern und Kirchen birgt. Der Gesamtschaden, den die Katastrophe in der Provinz anrichtete, wird auf drei Millionen Lire geschätzt.

Ein anderer Bericht schildert die Katastrophe wie folgt: Der Wolkenbruch in Modica auf Sizilien begann um Mitternacht. In wenigen Stunden stand das Wasser des die Stadt durchströmenden Flusses in der Höhe des zweiten Stockwerks. Im Rauschen der Wogen und dem Heulen des Sturmes ertönten nun die Verzweiflungsrufe Tausender entsetzter Einwohner und die Todesschreie der von den Wassern fortgeschwemmten Menschen und Tiere. Das Dunkel der Nacht wurde von Zeit zu Zeit durch grelle Blitze unterbrochen, die auf Sekunden denjenigen, die sich in Sicherheit gebracht hatten, den Verzweiflungskampf ihrer Mitbürger vor Augen führte. Erst morgens wagte man sich an Rettungsarbeiten. Unter den Trümmern eines Hauses zog man die Leichen von zehn Mitgliedern einer Familie hervor. In einer Bäckerei fand man elf Arbeiter tot, in einem Pferdestall ertranken fünf Kutscher mit ihren Pferden. In der Marienkirche hat sich der Schlamm fünf Meter hoch über den Leichen aufgeschüttet. Mit den Händen graben die Leute im Schlamm nach ihren verlorenen Angehörigen, sie hängen sich an die Soldaten und verlangen von ihnen Vater und Mutter, Schwester und Bruder, Sohn und Tochter, aber niemand vermag ihnen zu sagen, wohin die Fluten die entseelten Körper getragen haben. Und in all diesem Elend treiben bereits Räuber ihr scheußliches Handwerk.

In Scilci wurden bis Sonnabend abend sechzig Leichen aufgefunden. Es sind dies größtenteils solche von Einwohnern von Modica, die durch die Fluten gestern weggespült wurden. In Cassana wurden zwei Personen getötet, eine wird vermißt. Auch bei Pozzalo spülte das Meer viele Leichen an Land, welche von den Flüssen ins Meer getragen worden waren. Eine große Anzahl Personen wird vermißt. In Sortino hielt der Wirbelsturm 15 Stunden an und verursachte schweren Schaden. In Syracus ist die Witterung noch gefahrdrohend, das Meer bewegt. In der Nacht zum Sonnabend scheiterten zwei Barken, deren Bemannung sich retten konnte. Infolge des strömenden Regens, der auch die letzte Nacht hindurch anhielt, steigen die Flüsse weiter. Die Felder sind überschwemmt. Die Bahnstrecke Ragusa—Modica ist unterbrochen, die Züge werden durch das Wasser am Weiterfahren gehindert.

In Catania wurden auf Anordnung der Ingenieure mehrere Häuser geräumt, da ihr Einsturz drohte. Die Weinberge stehen unter Wasser. Die uralten Bäume der Villa Pacini sind wie Halme aus der Erde gerissen und meterweit durch die Luft geschleudert worden. Einige Straßen stehen immer noch unter Wasser. Auf dem Friedhof schwemmt das Wasser die Leichen aus ihren Gräbern. Professor Ricco, der Direktor des Observatoriums am Aetna, erklärt, daß der Vulkan angeblich völlig ruhig sei und man zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung habe. Dagegen meldet die Semaphorenstation Stromboli, daß sich dort 2 neue Ausbruchsöffnungen bildeten, welche Lava und Feuer bis 250 Met. hoch schleudern. Das Meer ist sehr bewegt; der Hafendamm ist beschädigt. Der deutsche Dampfer „Caprera" wurde durch eine große Flutwelle zum Sinken gebracht. Die Gegend um den Aetna herum hat stark gelitten. Die Weinberge sind zerstört. Der Aetna sandte am Freitag eine starke Säule weißen Dampfes gegen Montegilosso hinan. Am Sonntag wütete im Gebiete von Catania wiederum ein Orkan. Bei Santa Maria sind sechs Häuser zerstört; mehrere Personen sind verletzt; umgekommen scheint niemand zu sein. Truppen sind zur Hülfeleistung entsandt.

Der Sturm am Sonntag hat in dem tief gelegenen Teile von Belpasso die Dächer der Kirche und vieler Häuser zerstört. Auch auf den Feldern richtete das Unwetter viel Schaden an. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Chieti hat der Sturm mehrere Häuser beschädigt. Drei Gendarmen wurden verletzt. — Der Unterstaatssekretär der öffentlichen Arbeiten, Marquis Nicolini, wird sich heute abend nach den von dem Unwetter betroffenen Orten begeben. — Infolge des Sturmes entgleiste Sonntag abend zwischen den Stationen Vasto und San Salvo ein Güterzug. Sechs Wagen wurden zertrümmert, andere beschädigt; ein Beamter des Zugpersonals wurde getötet und einer verletzt.

Auch in Messina, an der Nordostecke Siziliens, wütete am Sonntag ein starker Orkan, das Meer war stürmisch bewegt, mehrere Dampfer wurden beschädigt. Infolge Ueberflutens der am Meere gelegenen Straßen erlitt der Verkehr Störungen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

In Catanzaro in Unteritalien verursachte am Sonntag ein heftiger mit Regengüssen verbundener Orkan ein Austreten der Gewässer. Mehrere Häuser und zwei Brücken wurden von den Fluten fortgerissen, die Felder beschädigt, der Verkehr unterbrochen. Ob Menschen verunglückt sind, ist noch nicht bekannt.

In Neapel fällt seit Montag morgen bei heftigem Sturm ein wolkenbruchartiger Regen. Das Meer ist sehr bewegt und die Dampfer kommen mit großer Verspätung an. Der Eisenbahnverkehr, sowie die telegraphische Verbindung mit Sizilien sind unterbrochen.

Der König von Italien hat dem Minister des Innern Giolitti für die durch die Katastrophe in Modica und anderen Gemeinden Siziliens Geschädigten 50 000 Lire zur Verfügung gestellt. Giolitti übersandte sofort 15 000 Lire nach Catania und 35 000 Lire nach Syrakus.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Der 26jährige Kassierer eines hiesigen Hotels **unterschlug 8000 Mark** und entfloh. — Der „Lokalanzeiger" meldet aus Kiel: Ein hiesiger **Fleischimporteur** ist unter Hinterlassung von **100 000 Mk. Wechselschulden** und sonstiger bedeutender Schulden geflüchtet. — In Krotoschin vernichtete eine **Feuersbrunst** 39 Gebäude der Gemeinde Halensee und zerstörte die Ernte.

Brüssel, 1. Oktbr. Gegen das Haus des klerikalen Deputierten Carton Wiart im Vorort Saint-Gelles wurde gestern ein **Dynamitattentat** verübt. Der Materialschaden ist erheblich, eine Person wurde verhaftet. Der Verhaftete nennt sich Vandermeulen und giebt an, 27 Jahre alt und aus Mescheln zu sein. Derselbe leugnet jede Teilnahme an der That.

Manila, 1. Okt. Die **Cholera fordert** auf den Philippinen, besonders in Ilvilo, **schreckliche Opfer.** Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen ins Gebirge, lassen die Toten unbegraben und die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

5. Okt.: Wolkig, milde, windig. Vielfach bedeckt.
6. Okt.: Wolkig, wenig verändert. Sehr windig.
7. Okt.: Wolkig, teils heiter, strichweise Regenfall. Milde. Windig.
8. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, etwas kühler. Stürmisch a. d. Küsten.

Inserate

für die nächste Nummer unserer Zeitung müssen bis spätestens

Freitag

in unserer Geschäftsstelle eingereicht sein.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Cawer.

Aus **Präsident Krügers**

Lebenserinnerungen

und den

Aufzeichnungen des Generals

Ben Viljoen

und des Kommandanten

Andries De Wet

veröffentlicht als einziges deutsches Blatt

Die Gartenlaube

in dem jetzt beginnenden IV. Quartal die ersten ausführlichen autorisierten Mitteilungen noch vor Erscheinen der Buchausgaben.

Abonnements auf das IV. Quartal zum Preise von 2 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



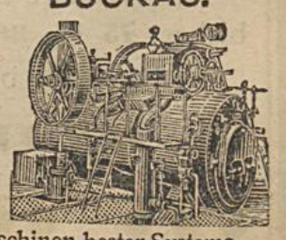
Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,

– dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen

für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Paul Thusius, München, Herzog Heinrichstrasse 22.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ehefrau Wilhelmine Brücher

geb. **Henter**

nach langem, schweren Leiden im fast vollendeten 42. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauerden Hinterbliebenen.

Camen, den 30. September 1902.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. 991

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist bei Nr. 34 (Firma C. Möllenhoff Camen) in Spalte 3 als Inhaber der Firma der Ziegeleibesitzer **August Möllenhoff** in **Camen** eingetragen worden.

Camen, den 5. September 1902. 986

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei Nr. 2 (Camener Verkaufs-Verein für Ziegeleifabrikate, G. m. b. H. zu Camen) in Spalte 4 folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß vom 17. September 1901 um 6000 Mark und durch Beschluß vom 2. Mai 1902 um 2000 Mark erhöht.

Camen, den 24. September 1902. 987

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 120 der Gewerbeordnung und § 5 des unterm 17. 7. 1902 erlassenen Ortsstatuts werden die Herren Fabrikanten und Handwerksmeister des diesseitigen Magistratsbezirks ergebenst ersucht, die zum Besuche der am 15. d. Mts. zu eröffnenden Städtischen gewerblichen Fortbildungsschule verpflichteten Gesellen und Lehrlinge bei dem Unterzeichneten in dessen Amtszimmer in der Zeit von **Montag den 6. Oktober bis Mittwoch den 8. Oktober** a. c., und zwar in den Stunden von **11—12½ morgens u. 3—7 nachmittags** anmelden zu wollen.

Bei der Anmeldung wolle man das Schulentlassungszeugnis der betr. Gehülfen und Lehrlinge vorlegen.

Das Kuratorium der städt. gewerbl. Fortbildungsschule:

J. A.

Oberg, Rektor. 985

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt. * * * *

* * Künstlerische Ausführung, größte Dauerhaftigkeit. * *

Entwürfe und Kosten-Anschläge gratis.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

(Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs. — 15 Hofprädikate.) 893

Einen Posten

Vorratstonnen

für Küchen

verkaufe ich **billig,**

bisher **75** bis **80** Pfg. das Stück

jetzt **45** bis **50** Pfg.

J. Brombach.



Tanz- und Anstandsunterricht

Camen.

Der neue **Kursus** beginnt am **Freitag den 3. Oktober, abends 9 Uhr,** im Saale des Herrn **F. Dietermann.**

Gefl. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Hochachtend

H. Ludmann,

975 Lehrer der Tanzkunst.

Empfehle meine

ausserordentlich reichhaltige Auswahl

in

geflochtenen und **durchbrochenen**

Schalen * **Körbchen**

u. s. w. u. s. w.

in der bekannten vorzüglich schönen Qualität und Ausführung.

J. Brombach.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Ernst Brass

Camen, Bahnhofstrasse

Photographische Anstalt und Handlung photogr. Bedarfsartikel für Amateure.

Empfehle **Apparate** von **3** bis **150 Mk.**

Platten, Papiere, Chemikalien und fertige Bäder

stets frisch.

Fachmännische Anleitung gratis.

Uebernahme sämtlicher Arbeiten für Amateure

billigst. 750

Gebrannten

Plantagen-Kaffee

à ℔ **70** ₰

empfiehlt 819

H. P. Thiel.



Globus-Putz-Extract

1169

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel.

Alle Einmachgewürze

in nur vorzüglichster Qualität billigst bei

J. Brombach.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel

In Originalpackungen in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften erhältlich.

Es zeigen hiermit an, dass die neuesten

Modellhüte

sowie sämtliche

Neuheiten

für Herbst- u. Wintersaison

eingetroffen sind

Geschwister Sondern,

Camen, Weststrasse 34. 989

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei.

Lager in: **Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.**

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität:

Grab-Denkmäler

in Marmor, Syenit und Sandstein. 683

---

1 schöne Wohnung

von 4—5 Zimmern mit Keller, Stallung und Gartenland ist sofort oder zum 1. Nov. zu vermieten.

Wo sagt die Exped. d Bl. 981



„Vitello“

einzigste und grösste

Errungenschaft der Lebensmittel-Industrie!

Nach Dtsch.-Reichs-Patent 97057 aus rein landwirtschaftlichen Produkten hergestellt, ersetzt

„Vitello“

nachweislich beste

Naturbutter.

Zu haben bei 636

H. P. Thiel, Camen.

Frisch

gesalzenes Schweinestückenfleisch, (Rippen, Rücken, Schulter, Schinkenstücke, Köpfe und Pfoten) versendet unter Nachnahme in Kübeln von 30 und 50 Pfd., per Pfund 38 Pfg. 956

Karl Scheibe, Neumünster i. H.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit: 191

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

a St. 50 Pfg. bei

W. Felling.

Kuh-Gras-Butter,

garantiert naturrein, frisch, franko pr. Nachnahme: 6-Pfund-Kiste *M.* 4, 10-Pfund-Kiste *M.* 6.30. A. Margules, Domäne Glemboka, Post Bohorodczany No. 35 via Oderberg. d4992

Empfehle meinen



Schweizer-Ziegenbock

zum Decken der Ziegen.

Zigelsky,

980 Kaiserau Sekt. 3.

Knappenverein Gute Hoffnung

Camen.

General-Versammlung

Sonntag den 5. Oktober, nachmittags 3½ Uhr,

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Rechnungslage;
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

992 **Der Vorstand.**

Camener Fuhrmanns-Verein

Am Sonntag, den 4. Okt. abends 8½ Uhr,

General-Versammlung

Die Tagesordnung

wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

988 **Der Vorstand.**

Nach der Versammlung:

Freibier.

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag den 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr,

Quartalversammlung.

1. Erhebung der Beiträge;
2. Bericht über den westfälischen Deligiertentag;
3. Verschiedenes.

990 **Der Vorstand.**

Altkatholische Gemeinde

Friedhofweg 45.

Sonntag den 5. Oktbr., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Herr Pfr. Moog-Dortmund.)

Synagoge.

Donnerstag u. Freitag: 8½ Uhr morgens.

Sonnabend: 9 Uhr morgens.

Prediger Gossel.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.